

Das Geheimnis der Wunderheilungen

BRUNO GRÖNINGS LEBENSWEG ALS HEILER, HUMANIST UND IDEALIST

„Unsere Bemühungen um Bruno waren zu natürlich und ich muß sagen, daß wir eine gewaltige Stütze an dem Mut, der Willenskraft und der außergewöhnlichen Persönlichkeit Bruno Grönings gefunden haben.“

Am 22. Januar verdüsterte ein urplötzlich über Paris hereingebrochenenes Unwetter die vorher helle und heitere Tagesstimmung. Es wurde so dunkel, daß am hellen Tage das Licht angezündet werden mußte.

Erst in der Nacht vom Sonntag, dem 25., auf Montag, den 26. Januar wurden die Vorzeichen des nahenden Endes offenkundig.

Am Montag, dem 26. Januar, um 13.45 Uhr ging Bruno Grönning fried- und ruhevoll in die Ewigkeit ein.

Er erfuhr nicht mehr, daß fern in München am 22. Januar der Staatsanwalt für Grönning Gefängnisstrafe forderte.

„Die Menschen gedachten es böse mit ihm zu tun, Gott aber gedachte es gut mit ihm zu machen.“

Grönings Tod - Schicksal oder Erfüllung

Warum mußte Bruno Grönning so früh und gerade an Krebs sterben? Die Frage wurde oft gestellt. Was darauf geantwortet wurde, waren Vermutungen von mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit.

Vielleicht mußte Grönning gerade diesen Tod und gerade an dieser Krankheit erleiden, um seine innere Läuterung zu vollenden, für die gerade die letzten Tage, die wir schilderten, das beste Zeugnis darstellen.

Viel Glaubwürdigkeit hat auch eine andere Vermutung, die der ersten nicht widersprechen würde.

Es ist bekannt, daß Grönning die seltene Gabe großer Heiler besaß, die Krankheit eines Hilfesuchenden am eigenen Körper zu verspüren und sie auf eine dritte Person zu übertragen.

Diese Möglichkeit diente ihm sowohl zur Diagnose, als auch zur Heilung selbst. Durch die geistige Übertragung wurde dem Leidenden die Krankheit weggenommen im wahrsten Sinne des Wortes. Sie wurde auf eine gesunde Person übertragen, die, weil für sie die Krankheit nicht schicksalsgemäß war, sie durch geistige Kräfte abzuwehren vermochte.

Wir kennen zu wenig vom Wesen des Krebses. Wir wissen nur, daß diese Krankheit dämonischer Natur ist.

Es besteht damit durchaus die Möglichkeit, daß sich Grönning mit dieser Krankheit geistig infizierte. Daß er sich dabei vielleicht selbst und bewußt und um einen Mitmenschen von ihr zu befreien, als Opfer hingab. Seinem Wesen hätte ein solches Opfer durchaus angestanden. Wir verweisen auf das Buch „Die Wunderheilungen des Bruno Grönning“, in dem diese Manipulationen mehrfach in aller Ausführlichkeit und auch in ihrer Opferhaftigkeit geschildert sind.

Für diese Auffassung spräche auch die immense Ausbreitung im Körper Grönings, die festgestellt werden mußte. Es handelte sich um eine generalisierte Karzinose, die in dieser Ausdehnung selbst seine Ärzte erschreckte. Aber auch in der Tatsache, daß Bruno Grönning den Schmerzen durch geistige Kraft erfolgreich ent-

gegentreten konnte, könnte für die Annahme einer geistigen Infektion angeführt werden. Auch daß Dr. Grobon eine psycho-nervöse Krankheit völlig ausschloß, die dämonisch-zelluläre Art der Vernichtung mehrfach betonte, wenn auch nicht unter dieser Bezeichnung, könnte in diesem Zusammenhang angeführt werden.

Grönings Glaube kannte, wie zahlreiche seiner Niederschriften, beweisen, sehr wohl den Kampf zwischen Gott und Dämon, als Hauptsubstanz seines Glaubenswirkens. Die religiösen Vorschriften, die er den Leidenden gab, die ihn aufsuchten, waren ebenfalls abgestimmt darauf, ihnen die Kraft Gottes als Siegeskraft gegen den Dämon Krankheit zu übermitteln.

In dem Kampf der Ärzte gegen ihn sprach sich das Wesen der materialistischen Medizin aus, die Gott als Heilkraft nicht mehr in Rechnung setzt und das dämonische Wesen der Krankheit nicht mehr anerkennt. Die Entchristlichung der Medizin, die in dieser Auffassung liegt, hat das Artztum seines christlichen Ethos entkleidet, das ihm noch Hippokrates und Paracelsus als Wesenhaftes zusprach.

Das Schicksal wollte es, daß der Tod Grönning davor bewahrte, vom Sieg des Materialismus über das Christentum des geistigen Heilers durch das letzte Münchner Urteil zu erfahren. Es gilt hier nicht über die Rechtsprechung ein Urteil zu fällen. Sie handelte wie sie handeln mußte in einem Zeitalter, das durch den Verfall des geistigen und christlichen Wesens gekennzeichnet ist. Es handelt sich hier also nicht um eine Kritik der Rechtsprechung, sondern um eine Kulturkritik.

Wie Grönning heilte

Grönings Heilkunst war in ihrem tiefsten Wesen inspirativ und darum völlig unsystematisch. In jedem einzelnen Falle handelte er nach der Eingebung, die ihm der Augenblick gab. Das mußte auch so

sein, weil er ja nur das Medium göttlicher Kräfte war, die ihn beherrschten und nicht er sie.

Dennoch ist die christliche Grundlage seines Heilens jedem offen und verständlich und jedem praktizierbar, der nach Grönings Beispiel und

aus tiefster Religiosität heraus Gottes Gnade zu diesem Werke anzunehmen gewillt ist.

Wir werden in der nächsten Fortsetzung Beispiele Gröningscher Wunderheilungen berichten und zeigen, wie sich praktisch die göttliche Heilkraft gegenüber dem Menschen durchsetzt.

Fortsetzung folgt

Die Heilkraft des Kapitäns Feike Vlas

Der Mann mit den wunder-tätigen Händen. — Der Kapitän als Helfer seiner Passagiere. — Es begann am 9.4.1941

Kapitän Feike Vlas führt das Flakschiff der „Fjell-Oranje-Linie“, den „Prins Wilhelm von Oranje“. Es begann am 9. April 1941, als sein damaliges Schiff auf eine Mine lief. Verzweifelt versuchten er und einige seiner Seeleute sich in einem Boot zu retten. Schon wollte einer seiner Matrosen vor Verzweiflung über Bord gehen, da strich ihm sein Kapitän begütigend mit den Fingerspitzen über die Stirne: im gleichen Augenblicke verließen die Matrosen die Verzweiflung und die Seekrankheit. Noch mehrmals konnte Feike Vlas bis zur Rettung seine ihm bisher unbekannt Heilkraft ausüben.

1947 war der Kapitän als 1. Offizier auf einem holländischen Auswandererschiff nach Kanada unterwegs. Der Schiffsarzt war verzweifelt. Die seeuntüchtigen Auswanderer litten infolge schlechten Wetters schrecklich unter der Seekrankheit. Nicht nur seekrank, sondern bei hohem Fieber sterbenskrank war eine alte Aus-

wanderin. Der Kapitän versuchte sie zu trösten und erinnerte sich an die heilende Kraft, die sich 1941 an ihm zeigte. Wieder strich er der Frau über die Stirne und in wenigen Minuten erklärte sie sich als geheilt. Sie nahm wieder Nahrung zu sich und konnte die Reise überstehen.

Seither schickt der Schiffsdoktor die kranken Passagiere zu ihrem Kapitän, wenn seine

eigene Weisheit zu Ende ist. Und immer bewährt sich wieder die Heilkraft der Hände des Kapitäns Feike Vlas.

Feike Vlas denkt nicht daran, als Wunderheiler, der er ist, besonderes Aufsehen zu erregen. Er freut sich, wenn sein Schiff ihn immer wieder den sensationslüsternden Reportern aufs weite Meer hinaus entführt.

Jan Hendrikson

Venus-Weltraumflotte in erhöhter Alarmbereitschaft

„Blinde Augen“ in erhöhter Alarmbereitschaft

Fortsetzung von Seite 1

Es handelt sich dabei um die Auswirkungen einer erhöhten Aktionsbereitschaft der Venus-Weltraumflotte, die dabei ist, sich intensiver auf die Realisierung des Aktionsprogrammes von Michalek, dem designierten Präsidenten der Oberhoheitlichen Regierung der Weltrepublik Erde, einzuspielen. Was in zunehmendem Maße gesichtet und amtlich als UFO-Sichtungen anerkannt wird, sind sogenannte „Blinde Augen“, Aufklärungsflugzeuge der Weltraummutterschiffe der Obersten Führung des Planeten Venus, die, wie wir wiederholt berichteten, die Aufgabe haben, die Landungsaktionen in Berlin zu sichern und zu schützen. Wer darüber noch nicht im Bilde ist, den verweisen wir auf die diesbezüglichen Veröffentlichungen in NEUES EUROPA vom 15. September 1958.

Louis Emrich